

Auszug aus einer Broschüre der Mujeres Libres, deutsche Übersetzung

Wie du eine Mujeres Libres-Gruppe organisieren kannst

Interessiert dich wirklich, was wir dir vorschlagen? Also Hand ans Werk. Wir erraten auch – du siehst schon, daß wir Erfahrung haben und alles, was du denken könntest, wissen –, daß du dich jetzt fragst: Gut, aber wie mache ich das? Ein bißchen Geduld und wir erklären es dir.

Sicher kennst du, wie auch nicht!, ein paar junge Frauen ungefähr deines Alters, und hast außerdem, wie jede andere, deine Vorlieben; und diese Vorlieben existieren natürlich nicht einfach so, sondern weil dich mit diesen Kameradinnen größere Gemeinsamkeiten im Geschmack, in den Neigungen und im Denken verbinden. Und wenn du mit ihnen sprichst und ihnen vorliest oder erzählst, was wir dir sagen? Ganz bestimmt werdet ihr dann übereinkommen und die Gruppe gründen.

Gut, wir haben also schon eine Anfangsgruppe; aber jetzt werdet ihr euch fragen: Was machen wir? Wir werden euch helfen.

Ihr seid drei, oder vier? Wir nehmen das geringste an, daß ihr nicht mehr als drei seid; aber ihr drei habt auf jeden Fall große Lust, etwas zu tun. Ihr fangt damit an, indem ihr euch einigt, herauszufinden, welche Sache am meisten die Allgemeinheit der jungen Frauen eures Dorfes interessieren könnte. Mal sehen. Wir sind sicher, daß mehr als eine ihren Bruder, ihren Cousin oder ihren Freund an der Front hat, und wenn ihr mit dieser darüber spricht, euch darum zu kümmern, die Situation jener Kameraden zu verbessern, habt ihr sie sofort auf eurer Seite. Wir werden es versuchen. An irgendeinem Nachmittag, einem Sonntag zum Beispiel, an dem es keine Arbeit gibt, trifft ihr euch mit diesen jungen Frauen und könnt ungefähr folgendes zu ihnen sagen:

– In diesem Dorf haben wir sechs oder sieben – wie viele es sein mögen – junge Männer an der Front. An anderen Orten (und damit lügt ihr nicht, weil es stimmt) kümmern sich die Mädchen um diese und versuchen, ihnen das Kriegsleben erträglicher zu machen. Vielleicht haben die jungen Männer keinen Tabak, ihnen fehlen Papier und Stift, um ihren Familien zu schreiben, und es schmerzt wirklich, daß, während sie dort sind und für unsere eigenen Leben kämpfen, hier niemand das zu berücksichtigen oder ihnen zu danken scheint. Wir könnten uns wöchentlich treffen; zum Beispiel weder 10 Centimos, noch 20 Centimos, nicht einmal ein wöchentlicher Real ist ein großer Schlag für unsere Portemonnaies; wir machen also

eine allgemeine Sammlung, und mit diesem Beitrag können wir ab und zu etwas für die Kameraden, die an der Front sind, kaufen; ein bißchen Tabak, Süßigkeiten, irgendeinen Firlefanz; ein einfacher Brief, den wir ihnen schreiben und in dem wir alle unterschreiben oder von allen der Name aufgeführt wird, indem wir uns nach ihrem Wohlbefinden, nach ihren Nöten erkundigen – ihr wißt nicht, wie gut ihnen das täte.

Wenn es nötig ist, sorgt dafür, daß zu euren Versammlungen nicht nur junge Mädchen kommen; es könnte auch eine ältere Frau dazugehören, die dem Treffen mehr Ernsthaftigkeit geben wird.

Wenn ihr es versteht, freundlich zu den jungen Frauen zu sprechen, Eifer in diese Aufgabe zu stecken, indem ihr ihnen von dem Opfer erzählt, das unsere Soldaten auf sich nehmen, während wir in Frieden im Hinterland leben, mit unseren kleinen Dingen, mit unseren Nachbarschaftsstreitigkeiten, dann ist es sicher, daß ihr sie gewinnen werdet.

Aber natürlich kann die Gruppe nicht nur dabei stehenbleiben; oder vielleicht gab es ja nicht einmal die Möglichkeit, dieses Thema zu behandeln, weil ihr keine Männer an der Front habt oder weil sich niemand für sie interessiert, was, so traurig es ist, auch vorkommen kann. Dann müßt ihr ein anderes Interessenfeld suchen; kurz und gut, eine andere Sache, die die Aufmerksamkeit der Kameradinnen auf sich ziehen könnte.

Du kannst natürlich lesen; das wissen wir, weil du dabei bist, dich für das zu interessieren, was wir dir sagen; eine deiner Freundinnen kann ebenfalls lesen, oder? Gut; dann beginnen wir mit der Arbeit. Im Dorf gibt es junge Frauen – nicht eine, nicht zwei, sondern einige mehr –, die nichts wissen; ihr müßt ihnen anbieten, ihnen das beizubringen, was ihr wißt, so wenig es auch sein mag; mit viel Geduld müßt ihr sie lehren. Das wird euch als Übung dienen, mehr und besser zu lernen. Es besteht kein Zweifel, daß ihr viele findet werdet, die dazu bereit sind. Natürlich ist das nur der Anfang; später, wenn ihr mit Eifer arbeitet, werdet ihr Lehrer und alles, was ihr braucht, haben.

Was ihr keinen Augenblick vergessen dürft, ist, den Kontakt zu uns aufzunehmen, d.h. mit dem Nationalkomitee der Föderation Mujeres Libres. Wir werden euch Propagandamaterial schicken, euch Orientierung geben, eure Zweifel zerstreuen, und, wenn es notwendig ist, eine Kameradin schicken, die euch hilft.

Wie du siehst, Kameradin, ist es nicht so schwierig, eine mittlere Anzahl von jungen Frauen zu versammeln, wenn du dich, von uns geleitet, mit etwas Gewandtheit zu bewegen weißt.

Auszug aus: Mujeres Libres: Cómo organizar una agrupación. Ohne Ort, 1937.
Biblioteca Nacional, Madrid